Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5,00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 30 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlesung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 248 — Mittwoch, den 26 Oktober 1921 — 45. Jahrgang

Dr. Wirth übernimmt die Neubildung des Kabinetts

Heute Zusammentritt des Reichstages

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht. **Der Reichspräsident richtete an den bisherigen Reichskanzler Dr. Wirth ein längeres Schreiben, worin dieser ersucht wird, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.**

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Dr. Wirth erklärte sich nach erneuter persönlicher Aussprache mit dem Reichspräsidenten bereit, die Neubildung der Reichsregierung zu übernehmen.**

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Der Reichskanzler hatte am gestrigen Dienstag eine längere Besprechung mit den Mitgliedern des bisherigen Kabinetts über die Bildung der neuen Regierung. Zu dieser Besprechung hatte Dr. Wirth auch den Reichstagsabg. Dr. Heintze von der Deutschen Volkspartei hinzugezogen. Der Reichskanzler hofft, die Bildung des Kabinetts am Mittwoch vormittag vornehmen zu können, um es in der Sitzung des Reichstages, der am Mittwoch mittag 12 Uhr zusammentritt, dem Plenum vorzustellen.**

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Der Aeltestenrat des Reichstages setzte in seiner Sitzung am gestrigen Dienstag die Vollsitzung auf Mittwoch, den 26. Oktober, mittags 12 Uhr fest.**

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung

tu. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Im Laufe des Vormittags und des Mittags ist im Reichstag neuerdings der größte Teil der Reichstagsfraktionen zusammengetreten. Die deutschdemokratische Partei hat nochmals ihre Führer Petersen und Koch zum Reichspräsidenten zu Verhandlungen entsandt, die u. a. die Möglichkeit des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung zum Gegenstand haben. Die Berufung eines Politikers zum Reichspräsidenten ist bis 12 Uhr mittags noch nicht erfolgt.**

Die Ernennung des Reichskommissars bevorstehend

tu. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Der oberschlesische Ausschuß, der gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Dr. Rosen tagte, wählte, da die Zeit drängt und der Termin zur Ernennung des Kommissars Donnerstag abläuft, einen Untersuchungsausschuß, der von sich aus die Entsendung eines Kommissars bestimmen soll.**

Die Deutsche Volkspartei scheidet aus

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge lehnte die Deutsche Volkspartei ihre Zustimmung der Erklärung der interfraktionellen Besprechung einstimmig ab. Da hiermit die Partei aus einer Koalition ausscheidet, hält das Blatt ein neues Kabinett Wirth für sehr wahrscheinlich.**

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Nachdem der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann gestern vormittag in einem besonderen Schreiben den Beschluß der Deutschen Volkspartei dem Reichspräsidenten überreicht hatte, der die gestrige Formel ablehnt, führte der Reichspräsident die Besprechung gestern vormittag über die Bildung der neuen Regierung mit den Organen der bisherigen Koalitionsparteien weiter.**

Zur politischen Lage

Die durch den Rücktritt der Reichsregierung geschaffene Lage ist durch einige Geschehnisse, die sich im Laufe des Sonnabend-Abend ereigneten, erheblich erschwert worden. Die Erweiterung der Koalition durch Hinzutritt der Deutschen Volkspartei muß leider im Augenblick als gescheitert angesehen werden, da diese Partei es abgelehnt hat, der Ermächtigung der Reichsregierung zur Benennung eines Vertreters für die wirtschaftlichen Verhandlungen zuzustimmen. Es scheint, daß dieser Beschluß der Deutschen Volkspartei endgültig ist. Abgesehen von der Haltung der Deutschen Volkspartei kommt noch hinzu, daß die Strömung in der Sozialdemokratie gegen die Erweiterung der Koalition nach rechts stark zugenommen hat. Bei dieser Sachlage bliebe der Fortbestand der alten Koalition an sich möglich. Aber auch das bietet nur noch geringe Aussichten, da die Demokraten beschlossen haben, sich an der alten Koalition nicht mehr zu beteiligen, wenn nicht der Hinzutritt der Deutschen Volkspartei erfolgt. So ergibt sich die Lage, daß schließlich unter Protest gegen den Rechtsbruch wohl eine Mehrheit im Reichstag für die Benennung eines Unterhändlers mit Polen vorhanden ist, zumal in der Benennung eines Unterhändlers nicht eine Zustimmung zu dem Genfer Beschluß liegt. Das Zentrum wird, solange sich noch eine Möglichkeit dazu bietet, die Erweiterung der Koalition anstreben. Sollten die Aussichten dazu durch das Verhalten der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten endgültig verbaut sein, so wird es darauf ankommen, ob auch die Haltung der Demokraten eine endgültige ist. Sollte das der Fall sein, dann ergibt sich für das Zentrum eine ganz neue Lage. Es wird sich dann vor die Frage gestellt sehen, ob ein Verbleiben in der Koalition mit der Sozialdemokratie allein für es noch möglich ist. Das Zentrum wird sich diese Frage jedenfalls sehr ernstlich überlegen und es besteht, wie wir hören, durchaus die Möglichkeit, um nicht zu sagen Wahrscheinlichkeit, daß diese Entscheidung eine negative sein wird. Es wirft sich die Frage auf, was in diesem Fall geschehen soll. In parlamentarischen Kreisen ist vielfach von einem Geschäftsministerium, das mit Beamten zu besetzen wäre, die Rede. Ein solches Kabinett könnte natürlich nur einen Uebergangscharakter haben. Das ist wohl auch die Erwägung derjenigen parlamentarischen Kreise, die ein solches Beamtenministerium als unmöglich ansehen. Bis zum Montagmorgen zeigte sich noch kein Ausweg aus der schwierigen Lage. Es wird sich vielleicht bei den Besprechungen der Fraktionen beim Reichspräsidenten Ebert, der bereits am Sonntag die Führer der Fraktionen zu einer informatorischen Aussprache, an der vom Zentrum die Abg. Marx und Dr. Spahn teilnahmen, empfangen hat, ein Ausweg finden lassen. Die vorstehende Schilderung kennzeichnet die Lage, wie sie sich am Sonntagabend ergab. Am Montagmorgen hatte die Lage insofern eine Wendung genommen, als nunmehr verlautete, daß die Deutsche Volkspartei in ihrer Beschlußfassung sich doch noch nicht endgültig festgelegt habe. Allerdings soll die Deutsche Volkspartei dem Reichspräsidenten Ebert gegenüber sich bereits dahin festgelegt haben, daß sie der Entsendung eines deutschen Unterhändlers nicht zustimmen könne. Dem widerspricht eine andere Meldung des Vertreters der Deutschen Volkspartei, bei Besprechungen mit den Demokraten einen gegenteiligen Standpunkt eingenommen zu haben. Ein klarer Ueberblick über die Lage läßt sich bei diesen widersprechenden Meldungen nicht gewinnen. Eins scheint aber festzustehen, daß innerhalb der Deutschen Volkspartei weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auch bezgl. der Haltung der Demokraten, die es bekanntlich ablehnen, in der alten Koalition zu bleiben, wenn es nicht zu ihrer Erweiterung kommt, lag am Montag vormittag eine unzweideutige Erklärung nicht vor. Bei der gesamten politischen Lage, die beträchtlich erschwert wird durch die Ereignisse in Ungarn, die bereits ihren Schatten nach Deutschland hinüberwerfen, ist es aber, wie wir bereits einmal betont haben, eine dringende Notwendigkeit, so schnell wie möglich endlich Klarheit zu schaffen und eine aktionsfähige Regierung zu bilden. Die Deutsche Volkspartei und Demokraten müssen mit aller Entschiedenheit vor die Frage gestellt werden, ob sie die Verantwortung zu tragen gewillt sind, wenn infolge einer Fortdauer der Unklarheit der gegenwärtigen Lage die Dinge in Deutschland dem Chaos zutreiben. Es ist zu hoffen, daß die Deutsche Volkspartei und die Demokraten sich des Ernstes der Lage voll bewußt sind und nicht ihre Verzögerungstaktik fortsetzen. Bis jetzt ist es allein das Zentrum gewesen, welches eine klare und unzweideutige Haltung eingenommen hat. Das Zentrum hat daher von diesen beiden Parteien mit gutem Recht zu verlangen, daß sie sich endlich darüber schlüssig werden, ob sie bei einer Fortdauer ihrer intransigenten Haltung bereit sind, die Verantwortung für alle Folgen ihrer Haltung zu übernehmen, oder ob sie in Anbetracht der großen Gefahren, die im Hintergrunde lauern, bereit sein werden, zusammen mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie eine aktionsfähige Regierung zu bilden. Wenn nicht, so besteht die Gefahr, daß im letzten Augenblick eine Augenblicksentscheidung getroffen werden muß, das aber würde nicht im Interesse der Sache liegen können.

In den ersten Abendstunden war die Lage noch ungeklärt, da die sozialdemokratische Fraktion, die um 5 Uhr zusammengetreten war, ohne materielle Beschlußfassung ihre Besprechung abbrach, während die Demokraten erst gegen 7 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammentreten und die Deutsche Volkspartei erst um ½9 Uhr. In den ersten Abendstunden fand abermals eine Besprechung der Fraktionsführer beim Reichspräsidenten Ebert statt. Vom Zentrum nahmen an dieser Besprechung die Abgeordneten Marx und Dr. Bell teil. Auch tagte in den ersten Abendstunden im Reichstage der interfraktionelle Ausschuß, der sich mit der Abfassung des vom Reichstage bezw. von der Reichsregierung abzugebenden Protestes gegen den Rechtsbruch des Genfer Beschlusses beschäftigte. CPC.

Der Ausflug in die Brennesseln

Wieder Ruhe in Budapest

Karl und Zita auf Schloß Totis

wtb. **Wien**, 26. Okt. (Drahtber.) **Nach den letzten Meldungen befinden sich Kaiser Karl und Zita in Gefangenschaft auf Schloß Totis in der Nähe von Komorn. Das Schloß gehört dem Grafen Esterhazy. Das Gefecht bei Komorn war überaus blutig. Die Zahl der Toten soll über 400 und die der Verwundeten über 1000 betragen. In Budapest herrscht vollkommen Ruhe. Der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch erklärte, daß die kleine Entente unbedingt den Thronverzicht des ganzen Hauses Habsburg durchsetzen und darauf bestehen werde, daß Ungarn gemäß dem Friedensvertrag unter tschechische Kontrolle gestellt werden müsse. An der tschechischen Grenze wurde gestern abend von Banden ein Zug gegen tschechische Batterien unternommen.**

Die militäriche Aktion beendet

Berlin, 25. Okt. Die Horty-Regierung betrachtet die militärische Aktion als beendet, da sie der Ansicht ist, daß der König keine Aussicht mehr hat, den Thron zu besteigen. Die ungarische Regierung hatte bereits zu Beginn des Putsches einen verläßlichen Offizier nach Tata geschickt, der jedoch von den Truppen Ostenburgs am Sonnabend gefangengenommen war. Dieser Offizier übernahm in Tata das Kommando und sorgte für die Ueberwachung des Königs. Die an der Organisation des Putsches beteiligten Politiker und Soldaten fremder Herkunft ließen den König mißlich im Stich und suchten nach Söldnerart sich den Folgen des Verrates durch die Flucht zu entziehen. Die Regierung traf Maßnahmen zur Festnahme der übrigen Aufwiegler. Der König und die Königin befinden sich gleichfalls noch in Tata.

Das „Neue Wiener Journal" ist das einzige Wiener Blatt, welches eingehende Nachrichten über die Kämpfe bei Komorn bringt, die zur Auflösung der Königstruppen führten. Demzufolge haben die Königstruppen 400 Tote und über 1000 Verwundete gehabt.

Der italienische Gesandte in Prag erschien gestern beim Ministerpräsidenten Dr. Benesch und übergab ihm eine amtliche Erklärung des italienischen Außenministeriums, in der della Torretta mitteilt, daß er mit Dr. Benesch gleicher Ansicht über die Wichtigkeit eines gemeinsamen energischen Vorgehens gegenüber den Ereignissen in Ungarn sei.

Karl's Berater ebenfalls in Haft

tu. **Budapest**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Aus hiesigen politischen Stellen verlautet, daß die politischen Führer der Karlistenunternehmung, Graf Andrassy, Dr. Gratz, Rakovsky, bereits verhaftet worden sind und sich unter Bedeckung auf dem Wege nach Budapest befinden. Die militärischen Organisatoren des Unternehmens konnten bisher noch nicht festgenomen werden. Die Abteilungen der aufrührerischen Truppen, die größtenteils zersprengt sind, wurden entwaffnet.**

wtb. **Budapest**, 25. Okt. Die Regierung hat Haftbefehle gegen die Abg. Friedrich, Lszilaggi, Szmrescany, ferner gegen die Generäle Harvai, Lehar, Graf Anton Signay und Borovicem, den Obersten Asbeth und den Major Ostenburg erlassen. Sie sind des Aufruhrs angeklagt und teils flüchtig. Sie sollen ohne Rücksicht auf das Immunitätsrecht festgenomen werden. Die Abg. Friedrich und Signay befinden sich bereits in Polizeigewahrsam. Dem Abgeordneten Borovicem gelang es, als die Geheimpolizei ihn festnehmen wollte, durch das Fenster der Wohnung zu entkommen. Er flüchtete im Auto.

wtb. **Wien**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Ueber die Gefangennahme des Königs Karl und der Königin Zita werden von ungarischer Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nach einem Gefecht flüchteten die Königstruppen in panikartigem Rückzug und überließen den König samt Gefolge seinem Schicksal. Zwei Kompagnien der Ostenburger Truppen, die den Rückzug deckten, mußten sich ergeben. Der König und die Königin wurden gefangengenommen und im Schlosse Rotis des Grafen Esterhazy in der Nähe von Komorn interniert und dort der Obhut des Obersten Simonfal anvertraut. Die übrigen Anführer haben sich noch weiter zurückgezogen bis Tata und haben die Hälfte ihres Mannschaftsbestandes verloren. Gegen die politischen Führer in der Umgebung des Königs, u. a. gegen den Grafen Andrassy, Baron Bakowsky, Baron Lehar und Dr. Gratz sind Haftbefehle erlassen. Wie die Wiener „Abendzeitung" meldet, soll Graf Andrassy gestern im Automobil nach Wien geflüchtet sein. Die Wiener ungarische Gesandtschaft, die offenbar auf Seiten Karls steht, hat für weitere Automobile gesorgt, um die Führer der Karlisten nach Wien zu bringen. Zu dem Ergebnis der letzten Tage sei verzeichnet, daß nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts" unter den Truppen sich außer etwa 350 österreichischen auch etwa 50 bayerische Offiziere befanden.**

Die Schweizer Presse erklärt einmütig, daß Exkaiser Karl mit dem Flug nach Oedenburg jede Rückkehr nach der Schweiz endgültig verwirkte. Dieser Auffassung treten auch die katholischen Blätter bei, die, wie die „Neuen Züricher Nachrichten", bisher immer für Karl eingetreten waren. „Journal de Geneve" weiß mitzuteilen daß bereits der italienische Geschäftsträger dem Bundesrate von dem Verdachte Kenntnis gab, daß Karl einen neuen Streich plane. „Gazette de Lausanne" fragt vorwurfsvoll den Bundesrat, wie er dem Königswort eines Habsburgers Glauben schenken konnte. Das Blatt erinnert dabei an die Affäre des Exkaisers mit Sixtus von Bourbon. Auch die „Basler Nationalzeitung" kommt auf diese Angelegenheit zu sprechen und erklärt, daß Karl seine Haltung gezeigt habe, daß er seit der Affäre mit Sixtus von Bourbon der gleiche geblieben ist. Mit diesem König sei die Schweiz fertig. Angesichts der vom Ausland gegen die Schweiz erhobenen Vorwürfe bedauert der „Bund", daß der Bundesrat sich vor dem Lande diese Vorwürfe nicht erspart habe.

Von zuständiger Seite wird das Bestehen irgendwelchen Abkommens zwischen Italien und Ungarn über die Wiedereinsetzung Karls 4. dementiert. Noch entschiedener wird in Abrede gestellt, daß irgendein Abkommen besteht, an dem Italien beteiligt sei, das sich gegen andere Mächte richtet.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Wie gut unterrichteten tschechischen Kreisen mitgeteilt wird, ist es klar erwiesen, daß Frankreich über die Pläne Karls vollkommen unterrichtet war und sie gebilligt hat. Der Mittelsmann zwischen Karl und der französischen Regierung sei der kommandierende General Espery des 21. französischen Korps von Straßburg, dessen Truppen bekanntlich im Herbst 1918 nach Abschluß des Waffenstillstandes Ungarn und Budapest besetzten

Militärdiktatur in Budapest

tu. **Berlin**, 25. Okt. Die Verhaftung einzelner Mitglieder der bisherigen Regierung steht bevor. In Budapest herrscht schärfste Militärdiktatur.

Die kleine Entente war vorbereitet

tu. **Wien**, 25. Okt. Der rumänische Minister des Aeußern, Take Jonesque hat bei seiner Durchreise durch Budapest vor etwa 10 Tagen einem dortigen Gesandten im Vertrauen erklärt, er sei benachrichtigt worden, daß in wenigen Tagen Exkönig Karl nach Ungarn zurückkehren werde. Die kleine Entente sei vorbereitet und werde die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um ein für alle Mal mit der habsburgischen Frage ein Ende zu machen.

Alles auf eine Karte gesetzt und verloren

tu. **Paris**, 26. Okt. Der ungarische Ministerpräsident [illegible] Bethlen erklärte den ungarischen Korrespondenten des „Petit Parisien" gegenüber auf das entschiedenste, daß die ungarische Regierung fest entschlossen sei, koste es, was es wolle, den Exkaiser Karl an der Verwirklichung seines Planes zu verhindern. Karl, so sagte der Ministerpräsident, hat diesmal alles auf eine Karte gesetzt. Nun wird er alles bis auf den Rest verlieren. Desto schlimmer für ihn. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, daß der neue Staatsstreich Karls einem moralischen Selbstmord gleichkomme. Karls Aussichten, jemals wieder auf den Thron zu kommen, waren nie so groß, seien jetzt aber auf Null gesunken.

Mißtrauen gegen Horthy

tu. **Wien**, 25. Okt. Die liberale ungarische Tageszeitung „Joeve" meldet: Die tschechische Regierung hat kein Vertrauen zum Reichsverweser Horthy. Sie [illegible] Garantien, daß in

Landes ge- [illegible] Forderungen

Proklamation an das ungarische Volk

wtb. **Budapest**, 26. Okt. (Drahtbericht.) Reichsverweser Horthy richtete folgende Proklamation an die Ungarn: Ungarn durchlebt entscheidende Stunden. Gewissenlose Individuen verführten König Karl, so daß er zur Ausübung seiner Macht überraschend nach Ungarn zurückkehrte, obwohl die drohende Gefahr eines Bürgerkrieges, fremde Besatzung und Vernichtung des Landes vorauszusehen waren. Auf die traditionelle Königstreue des ungarischen Volkes rechnend, wollten sie den Plan durch Ueberraschung durchführen. Dank der freien Nationalarmee und der Nüchternheit des ungarischen Volkes scheiterte der Plan, welcher für Ungarn hätte verhängnisvoll werden können. Viele der Irregeführten kehrten in die richtige Bahn der Pflichterfüllung zurück. Ausdrücke des wärmsten Dankes und der Anerkennung allen denjenigen, die neben mir treu aushielten, um das Vaterland zu retten. Besondere Anerkennung gebührt der unmittelbar betroffenen Bevölkerung jenseits der Donau, die Ruhe und Nüchternheit bewahrte, ebenso der Bevölkerung Budapests und namentlich der Arbeiterschaft, deren patriotische Haltung die Sicherung der Ordnung in jeder Weise erleichterte. Ich bin überzeugt, daß unter der Einwirkung der Ereignisse alle Bürger des schwergeprüften Landes persönliches und Klasseninteresse zurückstellen und wie ein Mann das Interesse unseres Vaterlandes verteidigen.

Die tschechische Mobilisierung geht weiter

tu. **Belgrad**, 25. Okt. Die tschechische Regierung hat die Mobilisierung von vier Linien und von mehreren Jahrgängen der Reserve, sowie sämtlicher tschechischer Formationen für den 27. ds. Mts. angeordnet. In Südslawien sind ähnliche Vorkehrungen beabsichtigt und für jetzt ist das ganze erste Aufgebot einberufen. Der Kriegsminister hat die weitgehendsten Vollmachten.

Die Sozialisten gegen die Wiederkehr des Monarchismus und Militarismus

tu. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) Angesichts der Drohung der republikanischen Verfassung auf die monarchistische Konterrevolution haben die Parteivorstände der sozialistischen Arbeiterparteien Deutsch-Oesterreichs, der tschechoslowakischen Arbeiterpartei, der deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sich auf folgende Erklärung geeinigt: Die gemeinsamen Interessen des gesamten Proletariats, der deutschen Republik, der Tschechoslowakei und Deutsch-Oesterreichs gebieten die Aufrechterhaltung und Sicherung der republikanischen Staatsform in diesen Ländern mit allen parlamentarischen und nichtparlamentarischen Mitteln. Die Parteileitungen erwarten von den politischen Vertretern der Arbeiterklasse, sich mit ihrer ganzen parlamentarischen Kraft dafür einzusetzen, daß alle monarchistischen Zettelungen abgewehrt und die Regierungen für jede Aufregung oder Duldung, die den Bürgerkrieg zur Folge haben müßten, verantwortlich gemacht werden. Sie erwartet andererseits, daß die Arbeiterklasse sich selbst mit der ganzen Kraft ihrer politischen und wirtschaftlichen Organisationen bereit halte, um sich gegen die Wiederkehr der Monarchismus und Militarismus energisch zur Wehr zu setzen. Die Parteileitungen werden zu einverständlicher Abwehr miteinander in ständiger Fühlung bleiben.

Schärfere Ueberwachung Wilhelms 2

London, 25. Okt. Die „Times" berichten, daß angesichts des neuen Abenteuers des Kaisers Karl die englische Regierung einen Schritt bei der Regierung der Niederlande unternehmen werde, um auf eine schärfere Ueberwachung des ehemaligen deutschen Kaisers und des Kronprinzen zu dringen.

Polen nimmt die Genfer Beschlüsse an

wtb. **Paris**, 26. Okt. (Drahtbericht.) Eine Blättermeldung aus Warschau besagt, der jetzige polnische Oberkommissar für Danzig, Plocinsky, der ehemalige Staatssekretär im Ministerium des Innern, werde zum Vertreter Polens bei den wirtschaftlichen Verhandlungen über Oberschlesien bestimmt werden. Die polnische Regierung nahm die Beschlüsse von Genf über Oberschlesien an.

Italienische Kritik am Völkerbund

tu. **Rom**, 25. Okt. Auf dem Kongreß der italienischen katholischen Volkspartei in Venedig erklärte der Vertreter der Pariser Sektion der Partei, daß eine neue Kriegsgefahr von Paris ausgehe. Der Kongreß müsse darum sofort hierzu Stellung nehmen. Die Vergewaltigung Oberschlesiens und Irlands dürfe nicht ruhig hingenommen werden. Seinen Ausführungen folgte ein ungeheurer Beifall der Versammlung. Darauf ergriff Sturzo, der Führer der Partei, das Wort und erklärte, aus Gere[illegible]htigkeitsliebe verlange die Partei die Revision des Versailler Vertr[illegible]ges und auch eine Umgestaltung des Völkerbundes, der ein g[illegible]sch-französisches Werkzeug sei.

Preußens trostlose Finanzwirtschaft

2785,2 Millionen Fehlbetrag. — Neue Steuern müssen bereitgestellt werden. — Der wirtschaftliche Wahnsinn der Entente.

wtb. **Berlin**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Im Haushaltungsausschuß des preußischen Landtages erklärte Finanzminister Sämisch u. a., wegen des Haushaltvorschlages für 1921 werde voraussichtlich bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit einer Gesamtverbesserung von 384,5 Millionen gerechnet werden können und zwar bei den Forsten, bei der Bergverwaltung und bei der allgemeinen Finanzverwaltung. Dieser Verbesserung stehe eine Verschlechterung von 1186,5 Millionen Mark gegenüber. Es werde mit einem mutmaßlichen Fehlbetrag von 802 Millionen gerechnet werden müssen, der sich insgesamt auf 2785,2 Millionen erhöhe, falls die im Haushalt eingestellten Erstattungen des Reiches in Höhe von 1993,2 Millionen Mark bis zum Jahresschluß nicht eingehen. Es könne mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1920 wesentlich höher sein wird als bisher angenommen wurde. Es werde rund 16¼ Milliarde betragen. Ueber die voraussichtliche Entwicklung der Einnahmen Preußens im Rechnungsjahre 1921 könnten auch nur schätzungsweise Ziffern mitgeteilt werden. Der Anteil Preußens (nach Abzug des Gemeindeanteils) am Ertrage von den Reichssteuern werde gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 2226,9 Millionen erbringen, trotzdem ergebe sich ein Fehlbetrag. Die Betriebsverwaltung würde nennenswerte Mehreinnahmen gegen den Voranschlag nicht erbringen. Mit Sicherheit sei auf eine erhebliche Haushaltungsüberschreitung bei der Staatsverwaltung zu rechnen, was mit dem immermehr sinkenden Geldwerte zusammenhängt. — Um ohne Fehlbetrag abschließen zu können, müßten für 1921 noch 933,1 Millionen neue Steuern bereitgestellt werden. Für die Deckung dieses Defizits sei der Grundsteuerentwurf ausgearbeitet worden, der seit Mitte September dem Staatsrat zur Begutachtung vorliege. Die angestrebte Trennung der Betriebs- und Hoheitsverwaltung sei bisher nicht möglich gewesen und werde auch für 1922 nicht erfolgen können. Verhältnismäßig günstig entwickelt habe sich der Klassenstatus des preußischen Staates. Für die Ablieferung von Betriebsmitteln der Eisenbahnen an das Reich seien etwa 800 Millionen Mark vereinbart worden. Zum Schluß kennzeichnete der Minister den Einfluß der Maßnahmen der Entente auf die ganze Finanzwirtschaft. Gerade die Arbeitslosigkeit in den hochvalutarischen Ländern zeige, wohin der wirtschaftliche Wahnsinn geführt hat. Man habe zwar eine zunehmende Einsicht in den Handelskreisen der Entente feststellen können, doch beweise die Zerreißung Oberschlesiens deutlich, daß man von einer politischen Einsicht über die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes in den Ententeländern noch weit entfernt sei. Gerade die Nachkriegsmentalität, di esich aus den Sanktionen und für alle Teile in den unproduktiven Besatzungskosten auswirken, führen immer mehr vor Augen, daß der Ausverkauf Deutschlands zum erheblichen Teile auf die Kosten der arbeitenden Bevölkerung nicht nur Deutschlands, sondern der Welt gehe.**

Geburten und Sterbefälle in Preußen 1920

Berlin, 25. Okt. Vom Statistischen Landesamt in Preußen werden soeben in den Medizinalstatistischen Nachrichten die Geburten und Sterbefälle für ganz Preußen in 1920 bekannt gemacht. Es entfallen hiernach auf das Land 520 843 Geburten und 274 380 Sterbefälle, auf die preußischen Städte 449 981 Geburten und 307 011 Sterbefälle. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 1920 in Preußen auf dem Lande 246 463, in den Ständten 142 970. Während auf dem Lande die Geburten zu den Sterbefällen fast wie 2 zu 1 stehen, ist ihr Verhältnis in den Städten ungefähr wie 3 zu 2. Die mittlere Bevölkerung betrug in 1920 im ersten Quartale in 1000 auf dem Lande 19 046:, in der Stadt 18 642.

Unwetter an der Wasserkante

Schwere Orkanschäden in Hamburg. — Ueberschwemmungen im Hafenviertel. — Gefahrvolle Hilfstätigkeit auf dem schwankenden Kirchturm.

Hamburg, 25. Okt. (Drahtbericht.) Der Wind nahm gestern einen sturmartigen Charakter an und entwickelte sich zeitweilig zum Orkan von 25 Sekundenmeter. Der starke Nordweststurm verhinderte an der Elbemündung ein Abfließen des Stromwassers und brachte Hochwassergefahr. Im Hafen betrug der Wasserstand vormittags 8 Fuß und 6 Zoll, also wenig über Normalfluthöhe. Abends erreichte der Wasserstand eine Höhe von 10 Fuß über Normalhöhe. In den tiefer gelegenen Stadtteilen hat die Flut bereits die Straßen überschwemmt und ist in zahllose Kellerräume eingedrungen. Die Nats sind fast an der ganzen Elbe überschwemmt. Der Personenverkehr auf der Elbe mußte zum größten Teil eingestellt werden. Vor der Elbemündung ist ein unbekannter großer Dampfer auf Grund geraten und anscheinend schon vollgelaufen. Infolge des herrschenden Sturmes ist es nicht möglich, an ihn heranzukommen. — Gegen 5 Uhr machte sich der Eintritt der Sturmflut bemerkbar. Ueber 400 Meldungen über Sturm und Sturmschäden wurden im Telegraphenamt aufgenommen und weitergegeben. Die interessanteste Hilfstätigkeit fand durch den zweiten Feuerwehrzug unter Leitung des Baurats Besser auf dem Turm der St. Michaelis-Kirche statt. Der Sturm hatte an der Westseite des Turmes den großen Uhrzeiger geknickt und der 8 Meter lange Zeiger, der nur noch an einer Metallkante hing, drohte jeden Augenblick in die Tiefe zu stürzen. Besser begab sich vom Inneren der Uhr aus ins Freie und wurde von einigen Leuten gehalten, während er mit der Fangleine den gebrochenen Zeiger mit dem Stundenzeiger verband. Die Schwankungen des Turmes waren außerordentlich und dehnten sich zeitweilig auf 50 Zentimeter aus.

Sturmwetter auch in Berlin.

Berlin, 25. Okt. (Drahtbericht.) Auch in Berlin wurde durch das Sturmwetter mehrfach Schaden angerichtet. An mehreren Stellen wurden die Dächer abgedeckt u Schornsteine stark beschädigt.

Attentatspläne gegen Foch

wtb **London**, 26. Okt. (Drahtber.) **Der „Morningpost" wird aus Washington gemeldet: Aus Briefen der amerikanischen Extremisten, die nach Frankreich gesandt worden waren und die jetzt in den Händen der amerikanischen Regierung sind, geht hervor, daß die amerikanischen Extremisten beabsichtigen, den Marschall Foch bei seiner Ankunft in Amerika zu ermorden. Die amerikanische Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln für den Marschall und für alle Delegierten der Washingtoner Konferenz getroffen.**

Neues aus aller Welt

Ein internationaler Einbrecher entlarvt.

wtb. **Frankfurt a. M.**, 25. Okt. Der Kriminalpolizei gelang es, in der Person des 29jährigen Steuermannes Hermann Kohl, der vor einigen Tagen wegen eines in Heidelberg verübten Einbruches verhaftet wurde, einen internationalen Verbrecher festzunehmen, der nach eigenen Angaben 13 Einbrüche in den verschiedensten Gegenden Deutschlands verübte. Ferner wurde festgestellt daß Kohl vor zwei Jahren in Gronau einen Polizeiwachtmeister erschossen und an einem weiteren Raubüberfall beteiligt ist. Unter dem Namen

Delegiertentag der bayerischen Volkspartei der Pfalz

tu. **Frankfurt a. M.**, 25. Okt. Der Delegiertentag der bayerischen Volkspartei der Pfalz befaßte sich mit der Frage des Aufgehens der pfälzischen Organisation in der bayerischen Volkspartei. Nach einer zum Teil sehr heftig geführten Debatte erklärten sich 75 Delegierte für und 34 gegen den Anschluß an die bayerische Volkspartei. Die Minderheit verließ nach der Abstimmung unter Protest den Saal.

Schneefall im Thüringerwald

tu. **Gotha**, 25. Okt. Bei einer Kälte von 3 Grad fiel gestern und heute Schnee. Die Grenze des Schneefalles verläuft am Gebirgsabhang.

Der erste Schnee im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 25. Okt. (Drahtbericht.) Infolge des Witterungsumschlages gestern nachmittag ist heute nacht auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes, besonders im Gebiete des Feldberges, bei 3 Grad Kälte der erste Schneefall eingetreten.

Prägung von Markstücken.

tu. **München**, 25. Okt. In München im Hauptmünzamt sind Vorbereitungen zur Prägung von Markstücken im Gange. Es sollen bereits, wie die „Münchener Nachrichten" hören, auch Zwei- und Dreimarkstücke geprägt werden. Welches Metall verwendet und wie das Münzbild gestaltet werden soll, ist allerdings noch nicht bestimmt.

Das Beileid des Papstes zum Tode des Königs von Bayern

tu. **München**, 25. Okt. Papst Benedikt 15., der dem König von Bayern noch vor dessen Ableben durch den Bischof von Steinamanger den päpstlichen Segen übermitteln ließ, hat jetzt dem Kronprinz Rupprecht und den übrigen Hinterbliebenen des Königs telegraphischen sein Beileid ausgesprochen.

Päpstliche Hilfe für Rußland

tu. **Genf**, 23. Okt. **Larg, der Sekretär der Berner Nunziatur hat den Auftrag des Papstes, Dr. Nansen, eine halbe Million Lire zu übergeben, die für das hungernde Rußland bestimmt sind.**

24

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

„Meine Mutter, die ich gestern besuchte, um ihr von meiner Verlobung Mitteilung zu machen, möchte dich gern kennen lernen. Würdest du heute oder morgen mit mir zu ihr gehen?"

Sie sah sehr überrascht aus.

„Deine Mutter — ist noch am Leben? Das wußte ich nicht," sagte sie rasch.

„Ja, Fee — nur mein Vater ist gestorben."

„Und deine Mutter lebt nicht in deinem Hause?"

„Nein, Fee."

„Aber hier in dieser Stadt?

„Ja — draußen in der Vorstadt, wo sie schon immer gewohnt hat. Ich würde dich natürlich mit meinem Wagen abholen. Willst du mir den Gefallen tun?"

„Aber selbstverständlich, Hans. Du brauchst nur zu befehlen, wann es sein soll. Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß deine Mutter noch am Leben ist, so hätte ich dich selbst gebeten, mich zu ihr zu führen. Wann soll es sein?"

„Wenn es dir recht ist, hole ich dich heute nachmittag kurz vor vier Uhr ab. Ich werde meiner Mutter Nachricht senden, daß sie uns um vier Uhr erwarten kann."

„Es ist recht, Hans, ich werde bereit sein."

Er verabschiedete sich und entfernte sich.

Als Fee mit der Hofrätin allein war, sagte diese erstaunt: „Ich habe nie von deinem Verlobten gehört, daß seine Mutter noch am Leben ist, er hat nie von ihr gesprochen, man hat sie auch nirgends gesehen. Ich weiß nur, daß seinem Hauswesen eine Hausdame vorsteht. Wie mag es nur kommen, daß er [illegible]iner Mutter gesprochen hat?"

Fee zuckte die [illegible]

„Er wird seine Gründe dazu haben, Tante Laura," erwiderte sie ruhig.

„Man weiß überhaupt wenig von Ritters Vorleben, von seiner Abstammung," fuhr die Hofrätin fort.

Fee hätte ihre ja nun sagen können, daß Hans Ritter der Sohn eines einfachen Handwerkers sei. Aber sie wollte es nicht. Tante Laura hätte darüber wieder ein endloses Geschwätz erhoben, und das fürchtete Fee.

Zum Glück kamen Lorchen und Bärbchen nun wieder herein. Die Hofrätin wurde dadurch abgelenkt. Sie mußte doch ihren Töchtern eilig mitteilen, daß sie Vollmacht hatte Fees Hochzeitsfest zu richten.

Mutter und Töchter begannen nun sofort zu beraten. Fee saß dabei, als habe sie gar kein Interesse dafür; sie enthielt sich jeder Aeußerung. Man achtete gar nicht darauf. Und da benutzte Fee die Gelegenheit, und zog sich in ihr Zimmer zurück. Jede Stunde des Alleinseins war ihr jetzt eine Wohltat. —

Die eifrig beratenden drei Damen merkten ihr Verschwinden kaum. So wurde das Programm zur Hochzeitsfeier vollständig ohne die beiden Hauptbeteiligten festegestellt.

6. Kapitel

Fee wußte nicht recht, wie sie sich zu Hans Ritters Mutter stellen sollte. Lange war sie im Zweifel, welchen Anzug sie für den ersten Besuch bei der alten Dame wählen sollte.

Eine prätentiöse Besuchstoilette war vielleicht nicht am Platze. Es lag ihr im Gefühl, daß es angebracht sei, ihr nicht so ganz förmlich und zeremoniell entgegenzutreten. Sie wußte auch so gar nicht, welcher Art und welchen Wesens die alte Dame war. Hans hatte ihr gesagt, er stamme von einem schlichten Handwerker ab. War nun seine Mutter eine schlichte Frau geblieben oder hatte sie mit des Sohnes Aufstieg vornehme Allüren angenommen? War sie am Ende nach Art der Emporkömmlinge mit einem auffallenden Glanz umgeben? Dann nahm sie es Fee sicher übel, wenn sie sich ihr zu Ehren nicht besonders festlich kleidete. Also hieß es, den goldenen Mittelweg wählen. Sie mußte in ihrer Erscheinung das Anbahnen familiärer Beziehungen und zugleich die nötige Feierlichkeit betonen.

So wählte sie ein elegantes, aber schlichtes Tuchkleid mit kurzer, anliegender Jacke, dazu ein entzückendes Pelztoque mit gerade emporsteigendem Reiherbusch, daß wundervoll kleidsam auf dem goldblonden Haar saß. Ihr Vater hatte ihr kurz vor seinem Tode dieses Pelztoque mit dazu passender Stola und Muffe geschenkt. Stola und Muffe und ein Veilchenstrauß vervollständigten Fees Anzug.

Als sie ihrem Verlobten so entgegentrat, betrachtete er mit heimlichen Entzücken die stolze, elegante Erscheinung.

Die Hofrätin hatte vergebens erwartet, daß man sie um ihre Begleitung bitten würde. Fee und Ritter verabschiedeten sich wie ganz selbstverständlich von ihr.

Hans Ritter führte seine Braut zum Wagen. Er hatte heute sein elegantes Auto gewählt, das er sich erst in letzter Zeit gekauft hatte.

Er hob Fee hinein und setzte sich neben sie. Schnell fuhr der Wagen davon. Auf der Fahrt sprachen sie nur wenige Worte zusammen. Fee hätte ihren Verlobten gern nach der Wesensart seiner Mutter gefragt, wußte aber nicht, in welche Worte sie diese Frage kleiden sollte, ohne ihn zu verletzen. So schwieg sie still und sah zum Fenster hinaus.

Er beobachtete sie von der Seite. Ihr reines Profil hob sich scharf von dem Fenster ab. So nahe an ihrer Seite, allein mit ihr, wurde ihm doch sehr heiß. Er fand es schwer, so ruhig neben ihr sitzen zu müssen. Und dann mußte er an ihre Begegnung mit der Mutter denken.

Ein Lächeln huschte um seinen Mund — ein Lächeln, das so gut und warm war, daß sein Gesicht einen ganz eigentümlichen warmen Ausdruck bekam. Ihm war, als könne er ganz genau voraussagen, wie diese Begegnung ausfallen würde, denn er kannte seine Mutter und glaubte auch Fee zu kennen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Rheine

Mittwoch, den 26. Oktober 1921.

Der zweite Theaterabend in Rheine

Des Meeres und der Liebe Wellen

Auf die Aufführung des Schauspiels „Des Meeres und der Liebe Wellen", die morgen (Donnerstag) abend 8 Uhr stattfindet, möchten wir nochmals hinweisen. Das Werk Grillparzers, als hohes Lied der Liebe bezeichnet, kennt in der deutschen Literatur kaum Ebenbürtiges: Hero, ein Sprößling alten Priesterstammes, die das Vorrecht hat, Priesterin zu werden, der Göttin Dienerin, dadurch sich selbst erhebend und genügend, ist glücklich und zufrieden im Sichselbstsein, unwissend, in den Gefahren der Außenwelt. Die Begegnung mit Leander bringt sie aus ihrem seelischen Gleichgewicht. Erst von sich leicht abwehrend, dann mit sich kämpfend, um dann unbewußt, nachher bewußt sich der Liebe, der Sehnsucht hinzugeben. Dieser Wechsel seelischer Verfassung ergreift sie so gewaltig, daß eine Janthe ihre Vertraute wird, die sie bisher als oberflächlich und leicht gescholten. Leanders Zuneigung und Verlangen, der Priesterin im Tempelhain und ihrem Turmzimmer zu nahen, trifft Götterstrafe; er findet bei kühnem sehnsuchtsvollem Wagnis, kurz bevor er sein Ziel erreicht, den Tod in den Wellen des Meeres. Hero, dies erfassend, stirbt den Tod in den Wellen der Liebe.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die uns zugegangene Bitte der Theatergemeinde an die Besucher weitergeben, möglichst frühzeitig zu erscheinen. Das rücksichtslose Zuspätkommen muß im Interesse des Spiels unbedingt vermieden werden. Auch im Interesse einer reibungslosen Garderobenabgabe ist rechtzeitiges Eintreffen notwendig; die bisherigen Mängel werden nach Möglichkeit abgestellt, aber es ist ausgeschlossen, so viel Personal bereitzustellen, daß die Garderobe von 500 und mehr Personen in wenigen Minuten besorgt werden kann. Die Programme sind, wie bekannt, mit einer literarhistorischen Einleitung über das jeweilige Stück versehen. Die Theatergemeinde ist sich der bestehenden Mängel und Schwierigkeiten durchaus bewußt; aber sie tat ihr Möglichstes, um sie zu überwinden. Dazu bedarf sie aber der Mithilfe des Publikums, das im Interesse unserer Theatersache eben auch [illegible] kleinen Opfern bereit sein muß. Mit der Zeit wird sich alles besser gestalten lassen, vorerst heißt es noch sich bescheiden und den Verhältnissen, wie sie augenblicklich sind, Verständnis und Geduld entgegenzubringen.

Die Lernmittelbestimmung der neuen Reichsverfassung vorerst undurchführbar!

In den Kommunen wird seit der Umwälzung von Elternbeiräten, Schulkommissionen und einzelnen Bevölkerungskreisen immer wieder der Antrag eingebracht, die Verwaltung möge nunmehr endlich das in der Verfassung gewährleistete Recht auf Lernmittelfreiheit verwirklichen. Die Anträge stützen sich durchweg auf den zweiten Satz des Artikels 145 der neuen Reichsverfassung: „Der Unterricht und die Lernmittel in den Volksschulen und Fortbildungsschulen sind unentgeltlich."

Nach Lage der Finanzen sehen sich jene Kommunen, die nicht schon früher Lernmittelfreiheit einräumten und diesen Brauch beibehalten haben, meistens außer Stande, den Wünschen zu folgen, denen reichs- oder staatsgesetzliche Bedenken an sich, wie die Tatsache beweist, daß es Kommunen mit Lernmittelfreiheit gibt, nicht entgegenstehen. Die Kommunen verweisen darauf, daß hier das Vorgehen der übergeordneten Stellen abgewartet werden müsse.

Die Hoffnung jedoch, daß die übergeordneten Stellen alsbald die „Lernmittelfreiheit" verwirklichen werden, erweist sich, wie neueren Nachrichten zu entnehmen ist, als sehr fraglich, wenn nicht gar überhaupt trügerisch. Zunächst stehen sowohl die Instanzen des Reichs wie auch jene der Länder auf dem Standpunkt, daß eine Vollzugssetzung des Artikels 145 der Reichsverfassung durch Ausführungsgesetz nötig sei. Während nun die Landesministerien eine gesetzgeberische Verwirklichung der verfassungsmäßig garantierten Lernmittelfreiheit durch das Reich verlangen, heiße es doch im Artikel 143, daß bei Einrichtung der Schulanstalten Reich, Länder und Gemeinden zusammenwirken, steht die Reichsregierung (Reichsminister des Innern) auf dem Boden, daß die Länder und Gemeinden eingreifen müßten. Denn vom Reich könne bei dessen Finanzlage ein Eingreifen vorerst nicht in Aussicht genommen werden. —

So wird es denn zunächst dabei bleiben, daß die Lernmittel der Schüler weiter von den Eltern beschafft werden.

♂ **Der Geflügelzuchtverein Rheine** r. d. E. veranstaltet am 13. und 14. November im Lokale des Wirts Laurenz eine **Lokalgeflügelschau.** Die Mitglieder des Vereins der Stadt sind für diese Ausstellung ausstellungsberechtigt. Es wird also einen heftigen Kampf beider Vereine um die Preise geben, denn beide Vereine haben im Laufe des Sommers in der Zucht Großes geleistet. Der Verein r. d. E. hat keine Mittel gescheut, die Ausstellung erstklassig zu arrangieren. Zahlreiche Ehrenpreise sowie ein große Anzahl von Klassenpreisen kommen zur Verteilung. Damit auch die Nichtaussteller auf ihre Kosten kommen, findet eine Verlosung von Gänsen, Hühnern, Tauben und Gebrauchsgegenständen statt. Die Anmeldebogen für die Mitglieder des Vereins für Stadt und Amt befinden sich in den Händen des dortigen Vorsitzenden, ebenso können dort die Ausstellungsbedingungen eingesehen werden. Diejenigen Züchter, welche auszustellen gedenken, tun gut, möglichst bald ihre Anmeldung bei Herrn Jäckel zu bewirken. Die Mitglieder des gebenden Vereins müssen die Anmeldung am Sonntag in der bei Laurenz stattfindenden Versammlung machen. Da die Ausstellungskosten nur sehr gering sind (pro Stamm 10 Mk.) und die Prämierungsaussichten äußerst günstig sind, so steht zu erwarten, daß die Ausstellung gut beschickt wird. Wir bemerken noch, daß die Tiere vor jeder Witterung in eine geräumige mit Licht versehenen Halle geschützt sind. Der gesamten Bürgerschaft können wir nur dringend empfehlen, die Ausstellung zu besuchen.

✱ **Westfälischer Philologentag.** Der Westfälische Philologen Verein hielt am 21. und 22. Oktober in Hamm unter dem Vorsitz von Studienrat Dr. Bohlen-Münster seine diesjährige Hauptversammlung ab, die mit über 700 Teilnehmern einen außerordentlich starken Besuch aufwies. Das Provinzial-Schulkollegium und die Universität Münster hatten Vertreter entsandt. Desgleichen der Rheinische Philologenverein und der Preußische Philologenverband. Von Reichs- und Landtagsabgeordneten waren anwesend: Studienrat Dr. Derrmann-Köln (Chr. Volkspartei), Frau Dönhoff-Hagen (Dem.), Frau Giese-Bottrop (Ztr.), Studienrat Dr. Grebe-Osnabrück (Ztr.) und Frau Oyentrop-Hagen (USP.). Das erste Referat über die Krisis der höheren Mädchenschule hielt Oberstudiendirektor Dr. Möhle-Hagen. Seine Ausführungen gipfelten in einer Ablehnung der Koedukation als Grundsatz; gegen die beabsichtigte Aufhebung des fremdsprachlichen Unterrichts in der Klasse 7. der Lyzeen wurde auf Grund seiner Ausführungen entschieden Einspruch erhoben. Ueber die Beoldung sprach Studienrat Dr. Bohlen-Münster. Seiner Forderung nach gründlicher Neuregelung der Gehälter unter Angleichung an den jeweiligen Wert des Geldes stimmte die Versammlung nach längerer Aussprache einstimmig zu. Als dritter Referent sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Deermann-Köln über die Standesforderungen der Philologen. Er wandte sich scharf gegen die bisherige Zurücksetzung der Philologen und setzte sich dafür ein, daß ihre Gleichstellung mit den Juristen endlich durchgeführt werde. Die Versammlung nahm eine Entschließung in diesem Sinne, die auch das Sperrgesetz ablehnte, einstimmig an. Die weiteren Verhandlungsgegenstände betrafen Fragen der Schulpolitik, deren kräftige Weiterführung unabhängig von politischen Konstellationen die Versammlung forderte. Die Tagung zeigte in allen Schul- und Standesfragen die alte feste Einheitsfront der Philologenschaft.

✱ **Kartoffelnot im Krankenhaus Rheine.** Das Matthiasspital Rheine schreibt uns: Die Belieferung von Kartoffeln zum Einkellern ist in diesem Jahre von unseren Landwirten nicht in dem Maße ausgeführt worden, wie dieses zugesagt war. Es fehlen uns rund 300 Zentner Kartoffeln. Den Fehlbetrag von auswärts zu decken ist unsicher und mit großen Schwierigkeiten verbunden, daher wenden wir uns nochmals an die Landwirte mit der Bitte, uns zu unterstützen, damit wir unseren Kranken gerecht werden können. **Ein jeder muß helfen!** Unsere Notlage ist groß und wir sind gezwungen in sämtlichen Bauerschaften des Amtes Rheine mit Fuhrwerk von Haus zu Haus zu fahren, um die fehlenden Mengen aufzukaufen. Ende dieser wie in der nächsten Woche werden wir die Sache ausführen und rechnen auf guten Erfolg.

= **50 Mark für den Zentner Kartoffeln.** Der Regierungspräsident Graf v. Merveldt gibt bekannt: In einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Münster ist bereits in richtiger Auffassung der zeitigen schwierigen wirtschaftlichen Lage durch die landwirtschaftlichen Kreisverbände ein Kartoffelpreis in Höhe von 45 bis 50 Mark für den Zentner ab Hof vereinbart worden. In einer vom Regierungspräsidenten in Münster einberufenen Versammlung der Vertreter der Stadt- und Landkreise am 10. Oktober 1921 wurden im Einvernehmen mit dem Provinzialverband der landwirtschaftlichen Körperschaften der Provinz Westfalen (Landwirtschaftskammer, Westfälischer Bauernverein, Reichslandbund) diese Preise als den hiesigen Verhältnissen entsprechend bestätigt und ein Erzeugerpreis ab Hof von 50 ℳ für den Zentner im allgemeinen für den Regierungsbezirk als völlig ausreichend bezeichnet. Die Landwirte werden dringend gebeten, um der schweren wirtschaftlichen Not der Verbraucherkreise zu steuern, ihre den eigenen Bedarf übersteigenden Kartoffeln zu den oben angegebenen Preisen unter möglichster Vermeidung des unnötigen Zwischenhandels möglichst bald den Verbrauchern zuzuführen.

In der oben erwähnten Versammlung war man der übereinstimmenden Auffassung, daß alles getan werden müsse, um der bedrohlich anwachsenden Erbitterung der Verbraucherkreise gegen die Landwirtschaft entgegenzuwirken.

Oppau! Annahme von Spenden: Verlag der Münsterl. Volkszeitung Postscheckkonto 40394 Cöln.

✱ **Die Seife wird teurer.** Man schreibt uns: Der ungeheuerliche Sturz der deutschen Reichsmark treibt die Preise sämtlicher Rohstoffe in ungeahnter Weise in die Höhe, und das Ende ist noch nicht abzusehen. Der Verband rheinisch-westfälischer Seifenfabrikanten mußte daher eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Seifenpreise beschließen, um sie einigermaßen mit den Gestehungskosten in Einklang zu bringen.

✱ **Die Ortsvereinigung Rheine für Angestellten-Heimstätten** hält am kommenden Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthof Blömer eine Versammlung ab. Sämtliche Angestellte, die Beiträge für die Angestelltenversicherung bezahlen, sind zu dieser Versammlung willkommen. Das erste Projekt, Bau von 10 Wohnungen, soll nunmehr wieder aufgenommen werden, es schweben zurzeit Verhandlungen darüber.

× **Erfolgreicher Geflügelzüchter.** Herr Schleusenmeister Averbeck aus Altenrheine erhielt auf der Junggeflügel-Ausstellung in Hannover die silberne Staatsmedaille und zwei Ehrenpreise für rebhuhnfarbige Italiener.

= **Brotmarkenausgabe der Stadt Rheine.** Es wird darauf hingewiesen, daß die neuen Brotmarken heute (Mittwoch) in den angesetzten Terminen in Empfang zu nehmen sind. Außer Termin werden die Marken nicht ausgehändigt.

§ **Personenstandsaufnahme der Stadt Rheine.** Die Personenstandsaufnahme-Listen müssen bis spätestens heute auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 14, abgeliefert werden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

× **Männergesangverein Rheine.** Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß in dieser Woche der Uebungsabend des Männergesangvereins Rheine nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 28. Oktober stattfindet.

Provinznachrichten.

)(**Coesfeld**, 26. Oktober. (Eig. Drahtber.) **Schweres Eisenbahnunglück.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr fuhr unweit des Bahnhofs Ramsdorf der Personenzug 18, von Münster kommend, auf einen Güterzug. Drei Wagen wurden zertrümmert und drei andere schwer beschädigt. Der Zugführer wurde verletzt und dem Krankenhaus in Bocholt zugeführt. Wie man uns mitteilt, wurde vom Bahnhof Rheine dringend ein Hilfszug angefordert. Näheres war bisher nicht zu erfahren.

)(**Münster**, 25. Okt. **Ausstellung von Schülerarbeiten.** Anläßlich der Tagung des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit und Werkunterricht waren in der Turnhalle des städt. Gymnasiums und in der Aula der Oberrealschule zwei Ausstellungen von Schülerarbeiten veranstaltet worden. Hier waren die Theorien, die in der Tagung so lebhafte Erörterung fanden, zum Teil in die Wirklichkeit umgesetzt, und dem Besucher wurde die Bedeutung der Bestrebungen klar und überzeugend zum Verständnis gebracht. Ueberrascht mußte er erkennen, was für Kräfte schlummern in unseren Jungen, und, was ein bis jetzt vernachlässigtes Arbeitsfeld der Schule Großes und Wichtiges für Erziehung und Zukunft schaffen kann. Auf vier langen Tischen lagen in der Turnhalle des städt. Gymnasiums unzählige Gegenstände aufgestapelt, von Knaben und Mädchen aller Schulen mit ausdauerndem Fleiß und offenbarer Liebe hergestellt. Da sah man, so berichtet der „Westf. Merkur", Holzarbeiten, Bilderrahmen, Sachen des hauswirtschaftlichen Gebrauchs, Zierat, Spielzeug und so viele andere Dinge, daß man sich schon viel Zeit lassen mußte, um ein einigermaßen vollständiges Bild zu gewinnen. Sogar an Metallarbeiten hatten sich die Kinder gewagt und unter Anleitung des Lehrers manch ansehnliches Stück geschaffen. Alles aber, was man sah, war immer sauber ausgeführt und zeugte von größter Gewissenhaftigkeit. Schade nur, daß die Ausstellung so schnell abgebrochen wurde. In der Oberrealschule ergab sich ein ähnliches Bild handwerklichen Fleißes. Manch [illegible] war hier überraschend [illegible] aber auch die malerischen Stud[illegible] zu größter Anregung geworden. Alles [illegible] nis von der Tüchtigkeit des Lehrers, als auch von der tungsfähigkeit der Schüler. Neben der großen Sicherheit und Klarheit dieser Arbeiten wirkte die Ausstellung des Zeichenlehrers Burgholz mehr als ein Tasten nach neuen Wegen. Man sah größere Freiheiten, die den Schülern gelassen werden, und die innere Festigkeit der Heblerschen Arbeiten ließ einen manchmal die letzteren Arbeiten als weniger bedeutend erkennen. Einen großen Teil der Ausstellung nahmen die handwerklichen Arbeiten des Studienrats Dr. Oebicke ein. An allen zeigte sich die Lust und Liebe, mit der die Jugend gearbeitet hatte. Es waren Gegenstände für den Gebrauch und Spielzeug, alles immer geschickt verfertigt.

)(**Bochum**, 25. Okt. **Vergnügungssteuer.** Den Stadtverordneten ist der Entwurf einer neuen Vergnügungssteuerordnung zugegangen. Die darin vorgesehenen Steuersätze bewegen sich zwischen 20 und 40 Prozent des Eintrittspreises. Für künstlerisch hochstehende Veranstaltungen ist eine Steuer von 10 Proz. des Bruttovertrages vorgesehen.

)(**Bochum**, 25. Okt. **Automobile für die Müllabfuhr.** Die Stadt beabsichtigt die Einstellung von Kraftwagen für die Müllabfuhr. Zunächst sollen zehn Autos beschafft werden, die elektrisch betrieben werden. Die Kosten belaufen sich auf 1 800 000 Mark, während sich die Aufwendungen für den Unterhalt auf jährlich eine Million Mark stellen werden.

)(**Eilmsen**, 25. Okt. **Hohes Alter.** Am 19. ds. Mts. beging die Witwe Marie Blattgerste ihren 95. Geburtstag. Sie erfreut sich eines verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Zustandes. Möge es der Urgroßmutter vergönnt sein, ihr hundertjähriges Wiegenfest feiern zu dürfen!

Turnen und Sport

Sportverein Bentheim gegen Sportklub Preußen 14:1 (4:1)

Obengenannte Vereine trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz Bentheim und trugen dort ihr Verbands-Meisterschaftsspiel aus. Die körperlich spielende Mannschaft Bentheims war auch hier überlegen; sie konnte schon in den ersten 20 Minuten zwei Tore einsenden. Ein Elfmeter für Preußen setzte den Stand auf 2:1. Der Platzverein versuchte nun mit allen Kräften weitere Tore zu erzielen und setzte das Resultat bis zur Halbzeit auf 4:1. Nach der Halbzeit hatte Bentheim den Wind zum Bundesgenossen und fiel Tor auf Tor. Den Preußen war jede Möglichkeit genommen, irgend ein Tor zu erzielen und blieben somit die Punkte dem Gegner sicher.

Preußens 2. Elf hatte auf eigenem Platze ein Spiel gegen Vreden 2. Eli auszutragen. Vreden erschien nicht und fielen die Punkte somit an den Platzverein.

Hockey-Club 21. Uebungsspiele dieser Woche: Dienstag 3 Uhr (Damenmannschaft); Donnerstag 3,30 Uhr (gemischte Mannschaft); Sonnabend 3,30 Uhr (Herrenmannschaft).

Vereins-Kalender

Deutscher Gewerkschaftsbund und kathol. Arbeiterverein. Heute abend pünktlich 8 Uhr im Paulushause 1. Unterrichtsabend. Redner: Herr Volkswirtschaftler Dr. Willeke-Münster. Alle erscheinen.

Theater-Abteilung des kathol. Arbeitervereins. Am Donnerstag findet die zweite Vorstellung des Städtebundtheaters statt. Die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung müssen bis Donnerstag mittag beim Kastellan in Empfang genommen werden. (In Frage kommen folgende Spieler: Frl. E. Stöppel, W. Schreiber, F. Reidegeld, A. Helmich.)

Kinder in Not!

Um ein Kind aus der Not zu retten, wagt auch selbst ein verkommener Mensch sein Leben. Willst Du, mein lieber Freund, da nicht helfen! Hast du viel, gib viel — meine Sorgen sind groß. —

Es sind **unsere** Kinder in Not!

Den Verein „Kinderhilfe" haben wir gebildet und bereits in Norderney ein Haus mit Platz für 140 Kinder erworben. 600 Tausend Mark Schulden drücken uns schwer. Aber der hl. Ludgerus ist unser Haus- und Pflegevater, unser Patron, Ludgeristift heißt das Haus. Gib auch ihm zu Ehren! Er ließ die Seelen unserer heidnischen Voreltern gesund werden. Wir brauchen katholische Kinderheilstätten, daß die Seelen unserer Kinder, wenn sie fortgeschickt werden zur Erholung und Gesundung, keine Gefahr laufen. Es ist darum vom Hochwürdigsten Herrn Bischof als eine katholische Tat bezeichnet worden. Katholisch ist jede Tat der Liebe an den Kindern.

Gott vergelts Dir tausendfach an Deinen Kindern.

Die Kollekte beginnt mit dem heutigen Tage.

Kinderhilfe, Verein für Kinderheilstätten.
Sigges, Pfarrvikar

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche.

Donnerstag, 7,30 Uhr Seelenamt für den auf Java gestorbenen Johannes Lengesdorff.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der
Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 25. Oktober 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 25. Okt.	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	5905.90	5780.80	6531 55	168.75
Antwerpen und Brüssel	1226,25	1188 70	—	11[illegible]
Kopenhagen, . . .	3278 30	3238	1701.50	
London	677.70	6[illegible].20	350.65	2[illegible]
New-York	171.18	165 67	104[illegible]	4.2[illegible]
Paris	1241 25	1201.20	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	3173 20	3028.05	7101.—	21

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet und nicht für Plätzen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Sinner Backpulver Para-Likör die allgemein beliebten **Qualitäts-Marken!**

†

Vom Krankenhaus Buitenzorg (Holl. Indien) erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Johannes Leugersdorf

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von fast 39 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Rheine, Bottrop, Lage, im Oktober 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Dionysius-Pfarrkirche.

---

†

Heute vormittag 11½ Uhr nahm der liebe Gott meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante die

Ehefrau August Hesping

Klara geb. Ungru

nach einem überaus tätigen Leben zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl Sterbesakramente im 71. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte

Rheine, Münster, den 24. Oktober 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag morgen 8¼ Uhr vom Sterbehause, Elterstraße 96, gleich danach das Seelenamt in der Basilika.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Mütter-Verein
der Antoniuspfarre.

Freitag, den 28. 10. vorm. 8½ Uhr Beerdigung der

Ehefrau Clara Hesping
geb. Ungrue
Elterstraße 96.

Tappe, Pfarrer.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Lfd. No 316 bis 955 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarke No. 4 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag, den 27. ds. Mts. bei dem Kohlenhändler Hübers, Elterstraße mit 2 Zentner Braunkohlenbriketts beliefert.

Rheine, den 24. Oktober 1921.

Der Bürgermeister.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Für die Webwaren- und (Manufakturwaren) Putzwaren- Kürschnerei- und Schuhwarengeschäfte hiesiger Stadt wird am Sonntag, den 30. Oktober dieses Jahres ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen. Von 9½ bis 11½ Uhr vormittags, sowie von 6 Uhr nachmittags ab müssen die Geschäfte geschlossen sein.

Rheine, den 21. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine r. d. E.

Die Kohlenvorratskarten 2. Lieferung lfd. Nr. 601 bis 660 werden bis Samstag dieser Woche bei dem Kohlenhändler Exeler beliefert.

Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern, zu der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 25. Oktober 1921.

Der Amtmann.

Großer Ausverkauf von Handarbeit-

Holz-Schuhe

auf jedes Paar: 10% Rabatt.
Bei Abnahme von 5 Paar: 20% Rabatt.

August Niemöller,
Neuenkirchenerstr. 38
Nur 8 Tage lang!

Platzverkäufer für Warenwaren

gesucht.

Näh. Geschäftsst.

Ein mittelschweres

Pferd

steht zu verkaufen bei

Gerh. Schöpper,
Salzbergenerstr.

Geld gefunden.

Näh. Geschäftsst.

Gegr. 1839. Gegr. 1839.

Aeltestes Spezialhaus

für moderne Pelzbekleidung

A. Mittendorff

Kleinhandlung Großhandlung

Münster i. Westfalen

Graelstraße 8—10 u. Südstraße 15.

Telefon 706.

Reichhaltiges Lager aller gangbaren Pelzarten - in modernen und einfachen Ausführungen -

Pelzhüte Pelzfutter

u. s. w.

Damen-Pelzmäntel

Restaurant „Himmel“ Conditorei und Caffee

— Vornehmer Aufenthalt —

Heute Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachm von 6—11 Uhr

Künstlerkonzert

(Operetten-Abend)

Leitung: Herr Musikdirektor E. Schmidt, Rheine i. W.

Bahnhofs-Kaffee

Heute abend von 7 bis 11 Uhr (nicht am Donnerstag)

Künstler-Konzert

Vollständig neues Programm.

Einen neuen, fahrbaren

Deutzer Benzolmotor

6—8 P. S., nur ½ Jahr in Betrieb, auf Wunsch auch ohne Wagen, wegen elektrischer Anlage steht zu verkaufen. Daselbst auch einen sehr guten Göpel 3-4 P. S. billig abzugeben bei

Ww. Heinr. Storm, Hauenhorst 14 b. Rheine.

Nebenverdienst

für Frauen und Halbinvaliden

Wir suchen zum 1. November für die Strecke hinter der Bahn: Lindenstraße, Dutumerstr., Ulmenstr. bis zur Breitestr.

Zeitungs-Boten (in)

Tägliche Wegestrecke circa 2 Stunden. Monatlicher Lohn circa 210.— Mark. Nur zuverlässige Personen wollen sich melden. Die Zeitungen müssen um 7 Uhr vormittags abgeholt und ausgetragen werden. — — —

Geschäftsstelle der Münsterländischen Volkszeitung. Bahnhofstraße Nr. 2.

Männer-Gesangverein Rheine.

Der nächste Uebungsabend findet am Freitag, den 28. Oktober statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Gefunden!

Medaillon mit Kette.

Näh. Geschäftsst.

Junger Mann sucht

möbl Zimmer

mit Morgenkaffee.

Näh Geschäftsstelle.

Für hiesiges kaufmännisches Büro zum sofortigen Eintritt

junge Dame

gesucht, die in der Stenographie und mit der Schreibmaschine bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter R 26 an an die Exped. d Ztg.

Gut erhaltene

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.

Näh Geschäftsstelle.

Marmorplatte

3,70×65 cm

zu verkaufen.

Aug. Meyer,
Buchhandl. Rheine.

Wiener

Handharmonika

zweireihig noch fast neu billig abzugeben.

Hohestr. Nr. 1.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Maria Möllers
Hermann Robel

Catenhorn b Rheine Berge b Emsbüren

im Oktober 1921

Bekanntmachung.

Vom 1. November ds. Js. ab beträgt der Preis für 1 Ztr. Gaskoks 20,— Mk. ab Gasanstalt.

Rheine, den 20. Oktober 1921

Städtische Gasanstalt.

Mütterberatung Rheine Amt.

Sprechstunden am Mittwoch, den 25. Okt. nachm. von 3—4 Uhr in der Johannesschule Hörstelerstraße.

Stillbescheinigungen können in der Sprechstunde ausgestellt werden.

Von der Reise zurück!

Dr. Niehaus.

Fachmann empfiehlt sich zum

: : Hausschlachten : :

und Wurstmachen

garantiert für saubere Arbeit

Otto Breiner, Metzger, Hovestr. 7.

Für kleinen Haushalt von 2 Personen

erfahrenes Mädchen

nicht unter 26 Jahre, das selbständig kochen kann, gesucht. Guter Lohn und Verpflegung.

Aug. Ohmstede, Oldenburg i. O.

Kunstspielpiano,

elektrisch betrieben, für Restaurants und Kinos noch besonders preiswert abzugeben.

August Festing, Münster i. Westf.
Pianomagazin,
Bahnhofstr. 24, neben Rolandshof.

Subin!!

Einevorzüglich wirkend Futterkalkmischung für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust.

Geschwister Smits,
Poststraße 16.
Drogenhandlung

Warum ist?

Terrahe's Heilseife als Kinderseife allgemein bekannt und beliebt Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, daß Wundwerden verhindert, einen üppigen Haarwachs hervorruft. Stück Mk. 6.50. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien. —

Mediz. Seifenfabr Stastiohn.

Sehr wachsame 6 Monate alte

Schäferhündin

umständehalber billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsst.

Gut erhaltener

Hut, Jacke u. Wintermantel

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdichte C. Rütter sen., Münster rummertimpen 17 9

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.